

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

17. März für Anhalt und Thüringen 1928

Zeitspreis: monatlich 3 G., bei 2maliger Zahlung 2.50 G., außerordentlich billige Abnahmepreise. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und andere Verkäufler entgegen. Sphäre Sonntags enthält den Bericht von Schachernig. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Monats angenommen.

Halle-Saale
Mittwoch, 2. Mai 1928

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile 20 mm breite Kleinzeile 15 Wfg. kleine 4 Wfg. Die 8spaltige 8 Wfg. Familien-Anzeigen 6 Wfg. Schlagschlag 4 Wfg. Zeitungspreis 20 mm breite Kleinzeile 15 Wfg. 70 Wfg. 100 Wfg. 120 Wfg. 140 Wfg. 160 Wfg. 180 Wfg. 200 Wfg. 220 Wfg. 240 Wfg. 260 Wfg. 280 Wfg. 300 Wfg. 320 Wfg. 340 Wfg. 360 Wfg. 380 Wfg. 400 Wfg. 420 Wfg. 440 Wfg. 460 Wfg. 480 Wfg. 500 Wfg. 520 Wfg. 540 Wfg. 560 Wfg. 580 Wfg. 600 Wfg. 620 Wfg. 640 Wfg. 660 Wfg. 680 Wfg. 700 Wfg. 720 Wfg. 740 Wfg. 760 Wfg. 780 Wfg. 800 Wfg. 820 Wfg. 840 Wfg. 860 Wfg. 880 Wfg. 900 Wfg. 920 Wfg. 940 Wfg. 960 Wfg. 980 Wfg. 1000 Wfg.

Roter Mai — Kanonen vor Aegypten!

Macht stärker als Volksrecht

Das ägyptische Volk duckt sich unter Englands gepanzerter Faust

London, 1. Mai.

Sturz der Absicht des Ultimatum, das England der ägyptischen Regierung gestellt hat, ist es nun doch zu einer Entspannung der Lage gekommen. Das ägyptische Parlament hat eingelenkt. In der gemeinsamen Sitzung beider parlamentarischen Häuser wurde der Regierung eine Entschuldigungsverpflichtung, die dem Sinne nach eine einleitende Stelle dem großen England gegenüber bedeutet. Das ist ein wichtiger Verhandlungsergebnis, das der Anlaß für die Heberzeugung des englischen Ultimatum bildet, wird vom Kabinett zurückgezogen und wird erst im Herbst wieder dem Parlament ausgestellt werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß mit dieser Stellung das England unerwünschte Gefahr in der Vertiefung verschwinden wird. Es war für das Ansehen nicht ganz leicht, diesmal in Ägypten seinen Willen durchzusetzen. Die Dinge hatten sich in Ägypten so stark ausgeartet, daß zwischen Kairo und London ein regelrechter Notstand eingetreten war. Die Ägypter verlangten ihre Unabhängigkeit und haben diesem Begehren besonders heftigen Ausdruck in dem nun erzielten Verhandlungsergebnis gegeben. Englands Interessen stehen aber den ägyptischen Willen genau gegenüber; ein unabhängiges Ägypten, das nicht mehr englische Truppen im Suezkanal dulden will, und das im Sudan nach der Allein Herrschaft drängt, kann die Londoner Diplomatie nicht dulden. England will auf alle Fälle seine Hand auf Ägypten halten und sich alle festgesetzten Möglichkeiten sichern.

zutreten. Aber Ägypten liegt nicht an einer Unabhängigkeit, deren vollständige Festlegung nur geschickt benutzt ist, in Wirklichkeit aber sich zu einer außerordentlichen Last auszuwirken würde. Die Ablehnung des englischen Begehrens durch Ägypten war den Londoner Diplomaten unangenehm. Sie sind noch reichlich verhöhnt durch die Möglichkeit, die sie in glücklicheren Jahrzehnten bei der Schaffung ihres Weltreiches fanden. Das erwachte Ägypten ist ihnen unheimlich, doppelt ärgerlich aber ist das Zusammenstehen mit den Bergängern, die in Arabien zu handiger Sorge Veranlassung geben. Der Weg nach Indien erscheint gefährdet, wenn von beiden Seiten, von Ägypten sowohl als auch von Arabien, gegen England gewährt wird. Darum hielt es für London, den englischen Standpunkt zur Sicherung des Kanals seine Forderungen unbedingt durchzusetzen. Die Lage verschärfte sich während der letzten Zeit außerordentlich durch das Ultimatum, das am Mittwochabend abläuft. Die Drohung, die England gegen Ägypten richtete, lief darauf hinaus, mit Unterbrechung eines Teiles der britischen Mittelmeerflotte sämtliche Hafensperrtüren zu besetzen und der ägyptischen Verwaltung zu antworten. Daraus wurden weitere Sanktionen geplant, die ausdrücklich als Strafmaßnahmen gedacht waren. Wenn das jetzt durch das kluge Einlenken des ägyptischen Kabinetts vermieden worden ist, so bedeutet das für England eine besonders glückliche Wendung in einem Konflikt, der auch für das Weltrecht gefährlich werden konnte. Politisch ist England also doch noch stark genug, um seinen Willen durchzusetzen. Aber es liegt nahe, daß es diesen Sieg mit wirtschaftlicher Einbuße — durch Verringerung des Anteils am ägyptischen Außenhandel — bezahlen muß.

Das Trauergespinnst des ewigen Völkerbundes

Der Gedanke der Maifeier mit seiner ganz internationalen Verflechtung hat sich in der deutschen Arbeiterkluft besonders stark festgesetzt. Der deutsche Arbeiter kämpft mit gläubigem Herzen auf den Gedanken der internationalen Solidarität. Er ist der Auffassung, daß alle Streitigkeiten zwischen den Völkern ein Ende haben werden, sobald die arbeitenden Massen in allen Ländern das Recht in der Hand haben und ihre Interessen solidarisches vertreten. Nach der marxistischen Lehre sind die Kriege eine Einrichtung der kapitalistischen Gesellschaft. Deshalb würde ein Sturz des Kapitalismus den Völkerfrieden automatisch herbeiführen. Kein marxistisch eingestellter Arbeiter darf diese Selbstaufopferung beweineln. Es liegt sogar eine fast religiöse Annehmlichkeit darin, wenn man dem Worte religiös den größten Teil unserer Sozialdemokratie beizugehen würde. Die klassenlose Gesellschaft, die im marxistischen Zukunftsstaate verwirklicht werden soll, führt dann die Vereinheitlichung des Produktionsprozesses in der ganzen Welt durch, sie schließt friedlich alle wirtschaftlichen Konfliktkämpfe, die und bekanntlich nach marxistischer Lehre jeder Krieg ein Kampf um den Futterplatz ist, schafft in den Frieden auf Erden, um den sich angeblich das Christentum umsonst bemüht hat. Es scheint so, als ob die menschliche Seele ohne ein Stück übernatürlichen Glaubens nicht auskommen könnte. Die feste Grundlage einer religiösen Ueberzeugung hat man der marxistischen Arbeiterkluft durch jahrelange Agitation aus dem Herzen gerissen. Was man ihnen stattdessen gab, war eine feste Gläubigkeit, die ihren innigsten Ausdruck in der schwungvollen Feier des 1. Mai findet, wo die Massen durch die Straßen geführt werden, wo sie spärlich, und zwar die blutroten im Winde flattern und wo am Nachmittag Stürme und am Abend Glühbirnenstanz ist. Wenn die deutsche Sozialdemokratie etwa glaubt, die innere Lehre der von ihr auf diesen Feiertag geführten Menschen so auszufüllen zu können, dann wird sie eines Tages aus einem schärfsten Zerium erwidern. Bezeichnend genug, daß immer wieder und leider teilweise erfolgreich der Versuch unternommen werden konnte, diesen roten 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu machen und an die Stelle von christlichen Feiertagen, wie dem Pfingsten, zu setzen. Wenn die Gewerkschaften sozialdemokratischer Richtung an diesem Tage durchs blaue machen wollen, dann mögen sie es tun. Eine überhöhte Zumutung aber ist es, wenn politische Andersdenkende unter das Joch dieser sozialdemokratischen Parteifeier gezwungen werden sollen. Hier liegt wieder einmal ein unglücklicher Fall von Mißbrauch staatlicher Einrichtungen zu parteipolitischen Zwecken vor.

Berächtlichmachung Hindenburgs

Wozu die Linkspresse und die „Republikanische Beschwerdestelle“ hartnäckig schweigt

In der „Weltbühne“, die für Demokratie und Sozialismus eintritt, veröffentlicht Ignaz Wrobel (Dr. Ludolph) folgenden Gruß:
Unser Landesvater traf am 1. April (aber das ist kein Aprilscherz) früh im Salonmaras in Vösending ein (wie in Vösending haben wir) um an der Konfirmation seiner Enkelin, Gertraud v. Wenz, der Tochter des Majors v. Wenz, teilzunehmen. Die Konfirmation fand in der Klosterkirche statt. . . Hindenburg gab jedem der Konfirmanten die Hand.
Vorwärts erhebt, daß er auch seiner Enkelin die Hand gab und wohl ein paar Worte zu ihr sprach. Es ist gar lächerlich von einem großen Herrn so menschlich mit Verwandten selbst zu sprechen.

Der Reichspräsident war zur Feier des Tages in Zivil. Er sah frisch und rüstig aus.
Das tut er seit mindestens 8 Jahren; seitdem er Präsident ist, wird er von Tag zu Tag seufzer und rüstiger; ohne Krieg und andere Unabsehungen, ohne ärztliches Zutun. Gleich kann zumachen.
Auch die Münchener Arbeiterfrage ist kaum noch vorhanden. Der Boden dort ist jetzt ja so wie so gehilft.
Die demokratische Presse aber, die doch den Schatz der Republik und ihrer Repräsentanten allein gepachtet hat, schweigt zu dieser Verunglimpfung unseres Hindenburg. Auch die famose „Republikanische Beschwerdestelle“ (schweigt sich aus! Wer Hindenburg liebt, gibt diesen Zentem am 20. Mai die Luittans).

Die zerplagte Seifenblase unserer Linken

Nur noch größere Drangsalierung Deutschlands von der neuen französischen Regierung zu erwarten

Paris, 1. Mai.

Es ist eine ganz besondere Ungelegenheit um die linkistischen Verordnungen, die vor den Wahlen aufgestellt werden. Seit immer paßt auf sie das Wort Wisnards, daß niemals soviel gelogen wird als vor den Wahlen. Diejenigen, die genau vorher wissen wollten, daß die französischen Wahlen in großen und ganzen die gleiche Kammer, dem französischen Volk gegenüber, haben, haben sich gründlich getraut. Auch das Resultat des ersten Wahlganges konnte sie von dieser irrigen Meinung nicht abbringen. Nun kann man es schwarz auf weiß lesen, daß Woinaré in der linken Kammer diejenige Mehrheit haben werde, die er in seinen beiden großen Wahlsitzen in Bordeaux und Gascogne verlangt habe. Es wäre ein Fehler, der Tatsache gegenüber die Augen zu verschließen, daß die Politik dieses zukünftigen Kabinetts Woinarés sicherlich sehr wesentlich von der Politik des alten Kabinetts abweichen wird. Vor allem wird sich dies auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bemerkbar machen. Die Gruppe Woinaré ist in der Lage, bei der Zusammenfassung des neuen Kabinetts eine so starke Vernehmung der ihr zugehörigen Ministerseile durchzusetzen, daß nicht nur in der Kammer, sondern auch in dem neuen Kabinett der ausfallende Einfluß den Rechtsgruppen und den gemäßigten Parteien gekehrt wird, in denen letztere sich mehr oder weniger im Schatten der ersten befinden. Deutschland dürfte diesen Wechsel zuerst zu spüren bekommen.

Wenn man in Deutschland vor allem den Vorwurf gegen das alte Kabinett Woinarés richtet, daß es noch Worte der Verhöhnung verlor, habe, als die Tatsachen bewiesen hätten. So wird man in Zukunft mit einer auswärtigen französischen Politik zu rechnen haben, die in den Fragen der deutsch-französischen Verständigung wenig Entgegenkommen zeigen dürfte. Woinarés, der bisher seinen Außenminister Briand freie Hand lassen konnte, wird in Zukunft keinem Druck der linken Mitglieder seines Kabinetts mehr ausgesetzt sein. Briands Stolz wird vor allem unter der neuen Zusammenfassung des Kabinetts zu leiden haben. Es scheint jedoch nicht fraglich, daß er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit die schwere Aufgabe der Leitung des Außenministeriums trotzdem übernehmen wird.

Die „Italia“ liegt startbereit

St. P., 1. Mai.

General Nobles Aufschiff „Italia“ liegt startbereit. Der Aufzug wird aller Wahrscheinlichkeit nach heute Nacht erfolgen. Das in St. P. in Garnison liegende Reiterregiment V ist für heute abend 23 Uhr zur Auffstellung beim Start des Polarluftschiffes alarmiert worden.

Ständisch ein Gewandhaber gefällig? Redaktions Briefe, die für die künftige Zeit...
Ständisch ein Gewandhaber gefällig? Redaktions Briefe, die für die künftige Zeit...
Ständisch ein Gewandhaber gefällig? Redaktions Briefe, die für die künftige Zeit...

an die Parteiführer ginge. Dabei offenbart er auch neue die ganze Brutalität des sozialdemokratischen Parteiwollens, die wir bereits aus seiner Proklamae kennenlernten. Wie sagte der preussische Innenminister sozialdemokratischer Partei? Wer die preussische Verwaltung hat, besitzt das Recht, Grundbesitz für uns inaktiviertem Verwalter die Pflicht, den Sozialdemokraten die Verwaltung bei der kommenden Wahl energisch abzufordern? Der Feind steht rechts! Der Feind steht links! Recht so: der Kampferuf gibt Klarheit hier wie dort!

Wir streiten uns soviel um Lebendigkeit, daß wir gar nicht daran denken, unserer Unabhängigkeit den notwendigen Nachdruck in Volkserkenntnis und Volkswillen zu verleihen. Und doch! Wir werden Schritt und Tritt daran ermahnen, daß wir ein traglich abhängiges Volk sind. In den besetzten Gebieten wollen sich keine Socarno-Bewertigungen mehr einstellen. Im Gegenteil, wir haben uns für die Erfüllung klarer Verträge. In Birmensdorf wird uns befohlen, vertragsmäßig eingestellte Polizeikommande wieder zu entlassen, unsere Kraftfahrzeuge müssen den französischen Behörden im Generalatol vorbestimmt werden; und angesichts des deutschen Meeressiegels macht der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete Mitteilung von der unverminderten Anhebung unserer Luftschifffahrt.

Weiter sind wir also in der letzten Zeit dem Hauptziel unserer Programm der Befreiung Deutschlands nicht näher gekommen. Die Versöhnungsforderung hat völlig versagt. Wäre der 20. Mai eine solche parlamentarische Möglichkeit bringen, daß die deutsche Regierung dem Völkerverbund einseitig erklären kann, daß die Gebuld Deutschlands auf diesem Gebiete jetzt zu Ende ist. Wir begehnen uns dabei auf ein Wort Cecil, der gelagt hat, daß man der Verführung unter Umständen eben durch die Verführung Deutschlands näher kommen müsse, Deutschland muß wieder zurückkehren zu dem, was es groß und stark gemacht hat, ohne das wir die Freiheit nicht wieder erringen werden, zur allgemeinen Ausrufung.

Sozialistische „Außenpolitiker“ am 1. Mai

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Ka. Berlin, 1. Mai.
In wech wäpelfolger Weise die Sozialdemokraten auf die Dummheit ihrer Wähler bauen, ist bekannt. Man dürfte hingegen sein, daß die Genossen ihre Mäntel für Dilettanten halten. So und nicht anders ist es nämlich zu verstehen, wenn in der natürliech groß angekündeten Nummer des „Vorwärts“ zum 1. Mai Herr Adolf Reichel in einem Artikel unter der Überschrift „Für die Vaterlandsliebe“ u. a. erklärt: „Vor einigen Monaten schrieb der bekannte Berliner im nationalsozialistischen „Echo de Paris“, nach einem Einseitig in Deutschland wurde eine linksgerichtete Regierung sofortige aushenpolitische Erfolge erleben und auch erzielen. In der Tat, die Rechte hat das viel größere Recht, an die internationale Bewegung zu appellieren und die viel größere Aussicht auf die Wirkung dieses Appells.“ — Wir haben eigentlich auch niemals daran gewagt, daß im Lager des Herrn Reichel die besten Freunde des Herrn Reichel zu suchen sind. Aber dennoch ...

Schwere blutige Zusammenstöße bei der Mairfeier in Warschau

(Telegraphische Meldung.)
Warschau, 1. Mai.
Während der heutigen Matinäumfeier ist es in der nächsten Jannatst zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sozialisten gekommen, was über eine Stunde andauerte und eine große Anzahl Opfer forderte. Den letzten Bericht zufolge wird die Zahl der Toten auf zehn, die Zahl der Verwundeten auf mehr als hundert geschätzt. Mehr 200 Kommunisten sind verhaftet worden.

Zwischen der nationalsozialistischen Arme und den japanischen Truppen die längs der Scharungbahn stehen, sind bereits die ersten Schüsse gefallen.

Für Nr und Halm!

Rundgebung brandenburgischer Bauernführer gegen die ungeliebte Zersplitterung

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Ka. Berlin, 1. Mai.

Einige 60 brandenburgische Bauernführer veröffentlichten einen Aufruf, in dem es heißt: Wir haben bisher bei der Deutschnationalen Partei die Ziele des brandenburgischen Bauern verfolgt und haben uns vor der Frage gestellt, ob wir etwa auf eine der neu gegründeten Bauernparteien einsteigen zu neigen verstanden oder womöglich noch eine vierte Partei dazu gründen sollten. Nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Entschluß gekommen, nicht durch Zersplitterung Schaden zu vernichten, sondern nach wie vor unter Führung der Deutschnationalen Partei zur Geltung zu bringen, die sowohl im Reichstago als auch im Landtage mehr als je 10 Abgeordnete zu haben hat und dadurch die stärkste bürgerliche Partei ist. Wir betreten nicht, daß wir durchaus mit unserem Herzen in einer eigenen Bauernpartei gefanden hätten, aber mit einer eigenen Bauernpartei können wir nichts erobern. Wir müssen dazu mit anderen Berufsgruppen in einer Partei sitzen, um diese für unsere Ziele einspannen zu können. Damit verbleiben wir unter Nr und Halm in das Parlament.

Das abschließende Beispiel der Wirtschaftspartei, das diejenigen von uns, die im Parla-

Sie kommen alle dran!

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Ka. Berlin, 1. Mai.

Die angeführte Ernennung des berühmten Dr. Jaenecke zum kommunischnen Landrat in Zeitz wird jetzt neben anderen Beförderungen im Geiste der parteipolitischen Tendenz der gegenwärtigen Koalition in Preußen antilich bekanntgegeben. Unter anderen ist z. B. auch die Ernennung des republikanischen Reinigung bei dem preussischen Polizeiverwaltung, Regierungsrat Abrahamowitz zum Regierungsdirektor und Leiter der Abteilung I des Berliner Polizeiverwaltung ernannt worden. Auch vor wenigen Tagen war er Chef der, aber oft abwechselnd bei parteipolitischen Verfügungsmaßnahmen in seine kleiner hohen Ämtern erachtete. Sie kommen alle dran. Freie Wahl den „Zitigen“!

Er hängt am Amte

Ein Kommunist als Regierungsrat, (Telegraphische Meldung.)
Jena, 1. Mai.

Der thüringische Dienststaatsrat verhandelte heute über die Werbung des ehemaligen kommunischnen Landtagsabgeordneten und Oberregierungsrates Dr. Reubner gegen das Urteil der Disziplinarkammer, durch welches Reubner wegen unerlaubten Verbleibens vom Dienste des Amtes entfernt worden war. Reubner war im Herbst 1923 während des kurzen sozialdemokratischen Kommunistischen Regierungsternregimes zum sozialdemokratischen Innenminister Kommanz und Oberregierungsrat bestellt worden und hatte als solcher einen Plan zum Sturz auf die Kaserne der Landespolizei ausgearbeitet. Als die Disziplinarkammer im Herbst 1923 eineng, nahm er Urlaub und verlängerte sich diesen selbst, weil er ein Verfahren gegen sich wegen Hochverrats im Gange war und der Landtag seine Immunität auf Antrag des Oberstaatsanwaltes aufhoben hatte. Dieses Verfahren wurde aber unzulässig, da inzwischen die Mitter mit den beholdenen Urkunden im Archiv des Landtages getrieben worden waren. Das Reichsgericht verurteilte, erging gegen ihn jenes Disziplinarricht. Der Dienststaatsrat hob dieses auf. Er hielt ein Dienstvergehen wohl abstrahl für erwiesen, aber nicht, daß Verbot der Persönlichkeit vorliegt. Inzwischen legt Reubner Wert darauf, sein Verhalten als thüringischer Oberregierungsrat weiter zu betreiben, und damit hat er bei diesem Gerichtshofe Streit gehabt.

ment fügen, nämlich vor Augen haben, daß keine Wirkung auf uns nicht besteht. Im Parlament herrscht nun einmal die Macht der Zahl. Die kleine Sozialgruppe der Wirtschaftspartei hat wohl zahllos ungeliebte Initiationsanträge eingebracht, aber nur, um immer wieder zu erleben, daß diese Anträge von den anderen Parteien abgelehnt wurden.

Auch wir haben als die Verantwortlichen und die Frage vorlegen müssen, ob nicht eine neue Partei letzten Endes jetzt ein gefährliches Experiment für Vaterland und Berufsstand bedeutet. Wir haben diese Frage noch lang und inerten kämpfen gesehen. Aber wir Bauern bleiben nicht bedingungslos bei den Deutschnationalen. Nein! Wir stellen sehr wohl unsere Bedenken. Unsere Aufgabe in dieser Partei ist es, die Lebensauffassung des einfachen Bauern und die Lebensinteressen gerade der kleinen und kleinsten wie auch der Landarbeiter in ganz anderen Maße als bisher zur Geltung zu bringen. Damit wird das geling, ist es notwendig, daß wir mit stärkerer Zahl als bisher in die Parlamente einziehen.

Für sind wir, die wir zu euch gehen? Alle Interessierten sind Bauern und Kleinbauern Brandenburgs, die je mehr als einem Jahrzehnt für euch gekämpft und euer Vertrauen gewonnen haben, Namen, deren Träger ihr längt kennt. Ihr wißt, daß ihr euch auf uns verlassen könnt.

„Republikanische Selbstachtung“ und ihre Grenzen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Ka. Berlin, 27. April.

Der Hofstaat des Berliner Oberbürgermeisters und Reichsbürgermeisters Hof gegenüber dem „Kaiserhof“ ist noch in aller Erinnerung, ebenso wie die von ihm gegebene „Reinigung“ dieses Hofstaats mit der Bekämpfung republikanischer Selbstachtung. Der Hofstaat des Berliner Hofstaats ist noch in aller Erinnerung, ebenso wie die von ihm gegebene „Reinigung“ dieses Hofstaats mit der Bekämpfung republikanischer Selbstachtung. Der Hofstaat des Berliner Hofstaats ist noch in aller Erinnerung, ebenso wie die von ihm gegebene „Reinigung“ dieses Hofstaats mit der Bekämpfung republikanischer Selbstachtung.

Der Beginn des Kolmarer Autonomienprozesses

Kolmar, 1. Mai.

In diesem Schulmuttergebäude, das seit dem frühesten Beginn von allen Seiten von einem starken Militärkommando abgeriegelt ist, begann heute vormittag bei mit Spannung erwarteter Prozedur gegen die 22 Autonomisten. Der Beginn des Autonomienprozesses im Kolmarer Hofstaat ist noch in aller Erinnerung, ebenso wie die von ihm gegebene „Reinigung“ dieses Hofstaats mit der Bekämpfung republikanischer Selbstachtung.

Der Prozeß begann zunächst mit den üblichen Formalitäten. Der Generalstaatsanwalt hat 40 Zeugen geladen, die Verteidigung 20.

Seutilleton

Salle, 2. Mai.

Lebenskraft durch Fenstersehen

Von J. v. Oyle.

Das Wissen um Körperpflege und Hygiene macht jeden Tag größere Fortschritte. Allmählich wird jeder, daß Sauberkeit und Licht und Luft ebenso nötige Faktoren des Wohlbefindens sind, wie gutes Essen und Trinken. Der Export findet täglich mehr Anhänger, und die „neue Sauberkeit“ sorgt dafür, daß unsere Wohnungen mehr und mehr den Bedingungen einer notwendigen Lebensweise angepaßt werden. Und nicht nur unsere Wohnungen, auch die Arbeitsräume werden nach dem Grundsatze gehalten, Licht und Luft möglichst unbedingten Zutritt zu gestatten.

Mit dem Licht jedoch war die Sache bisher nicht ganz einwandfrei. Wohl bringen Tageslicht und Sonnenhitze durch die großen Fenster und Glaswände bis in die entferntesten Winkel des Hauses, doch gerade die für das Leben wichtigsten Bestandteile der Sonnenstrahlung mußten draußen bleiben: das gewöhnliche Fensterglas filtert sie ab.

Was sind das nun für „Lebensstrahlen“, die das gewöhnliche Fensterglas verläßt? Die sieben Farben des Regenbogens sind nicht die einzigen Bestandteile, aus denen sich das Licht unserer Sonne zusammensetzt. Neben dem Rot und jenseits des violetten befinden sich noch Strahlen, die unserem Auge zwar unsichtbar, aber von größter Wichtigkeit sind. Die Strahlen jenseits des Rot, die infraroten Strahlen, sind die Wärmestrahlen, sie bringen uns die Wärme der Sonne. Treppen sie auf eine geringere tie in die gleichen Schwingungen und erwarman sie. Aber es dürfte besser sein, die Fenstergläser mit der Wärmestrahlen puffersten und sie treffen die menschliche Haut, dort Wärme zu erzeugen. Was nicht die heiße Spiegelheizung, wenn man friert!

Die Strahlen jenseits des violetten, die ultravioioletten Strahlen, sind die eigentlichen Träger der Vitalkraft der Sonne. Wenn der Licht einen Kranken empfindet, Sonnenbaden zu nehmen, ins Badogebirge zu reisen, nach Neapeln oder an die See, wenn er Kräftekräftung mit „Künstlicher Höhenwinde“ bederbet: immer ist es das violette Beinsie, die Vitalkraft der ultravioioletten Strahlen auszusammen; bei Sonnenbaden sollen die ultravioioletten Strahlen den ganzen Körper treffen; im Badogebirge sind die ultravioioletten Strahlen kräftiger, weil sie nur eine dünnere Luftschicht

zu durchdringen haben, in Neapeln ist mehr Sonne, am Strand ist weniger Wind, wodurch die ultravioioletten Strahlen absorbier werden, die „Künstliche Höhenwinde“ — man nennt sie auch Quarzlampe — ist sehr reich an ultravioioletten Strahlen und dient als Ersatz für diejenige, welche sich teure Reisen nach Neapeln, ins Gebirge und an die See, wo besonders viel ultravioioletten Strahlen sind, nicht leisten können. Esiegen in Gebirge aber nicht glauben, daß in anderen Gebieten in Höhen über 1000 m ultravioioletten Strahlen vorhanden sind; vielmehr sind sie auch vorhanden, nur nicht ganz in dem Maße, aber dennoch sehr wirksam.

Bei Gefühlsausgleich, bei Tuberkulose und Rheumatismus der Nerven verbleibt man die „ultravioioletten Strahlen“ als Heilmittel an und sucht so wieder gut zu machen, was zum Teil auch unsere gewöhnlichen Fenstersehen mit verfehlt haben. Vorbeugen ist besser, denn Heilen, und darum hat man — zuerst in Amerika und England — Versuche gemacht, für unsere Fenstersehen ein auch für die ultravioioletten Strahlen durchlässiges Glas herzustellen. Die Versuche hatten Erfolg, und in Strassenhäusern, Mitterhäusern, Schulen, auch in Gewerkschaften und wolkolischen Gärten, kurz, überall, wo man eine neue Glas verwenden, konnte man eine ganz erhebliche Besserung des Wohlbefindens, des Körperzustandes von Mensch, Tier oder Pflanze feststellen. Mitten in Wäumen mit den gewöhnlichen Fenstersehen, ihre Gesundheitszunahme war mehr als doppelt so groß und ihr Wert zeigte mehr als doppelt so viele tote Mitterpflanzen. Die „Strahlen in Gewerkschaften aus dem neuen Glas brachten teilweise dreimal so viele Gente, Wäumen wurden kräftiger und hatten viel kräftigere Blüten. Der wolkolische Garten in London hatte jeden Winter Verluste an tropischen Tieren zu beklagen. Seit die neuen Scheiben eingesetzt wurden, verminderten sich die Verluste, und die „Winterkrantheit“ hörte auf.

Seit einem Jahr ungefähre werden nun auch in Deutschland Fenstersehen mit Ultravioiolet-Glas hergestellt. Es ist den Bemühungen des glücklichen Wilhelm Schmidt aus Arnstadt zu verdanken, daß Deutschland sich auch in dieser Hinsicht von ausländischer Einfuhr freigemacht hat. Die Qualität dieses Glases — die physikalische Technik verleiht ihm in Berlin fast die gleiche Qualität, wie sie im Ausland herzustellen — ermöglicht es ein bedeutendes, es wurde festgestellt, daß „Dreier Schmidt's Ultravioiolet-Glas“ etwa 70—80 Prozent der Gesamtstrahlungsmenge durchläßt, die ausländischen Gläser viel weniger, sogar herab bis nur 5 Prozent! Verluste in Sportorten und Strassenhäusern, Schulen und in Gewerkschaften sind nicht nur man kann sich wohl erwarten, daß sie die günstigen Ergebnisse des Auslandes noch überlegen werden.

Abgeschieden sind viele Verluste in Gewerkschaften und einer Fühnerzuganzahl. Die Landwirtschaftliche Schule der

Vervollständigung der für die Provinz Brandenburg befristet, daß durch das Ultravioiolet-Glas ein größeres und intensiveres Licht der Pflanzen, die unter Glas gehalten werden müssen, erzielt wird.“ Ein anderer großer Gartenbauarbeiter bemerkt das und stellt auch noch fest, daß die Bodenemperatur in Strassenhäusern mit Ultravioiolet-Glas größer war als in denen mit gewöhnlichem Fensterglas. Die besten Resultate werden von der Wärmitrübungs- und Verfrüherung der Pflanzen erzielt, die größere Fruchtbarkeit gegenüber anderem Glase auf, das als Ersatz. Materialprüfungen an Dächern sowie diese Beobachtung bestätigen.

In einer Geflügelfarm wuchsen die Küken schneller unter Ultravioiolet-Glas, die geschwächtesten Tiere traten überhaupt nicht auf, und trotz der großen Kälte konnten aber wegen der Wärme durchlässigkeit des Glases — die Tiere im ungeschützten Stall ohne Schaden überwintern.

Für Wohnräume mit Ultravioiolet-Glas ist noch die teilweise wichtig, daß die ultravioioletten Strahlen aus dem Sauerstoff der Luft Sauerstoff bilden, ohne dessen heilkräftige Wirkung heututage kein Wert mehr gelegt zu werden braucht. Wenn in Strassenhäusern, Gewerkschaften, Schulen, etc. die ultravioioletten Strahlen direkt ausgenutzt werden, so wird in unseren Zimmern die indirekte Wirkung der Luftverbesserung wichtiger sein.

Welche Ausrichtungen die allgemeine Anwendung des Ultravioiolet-Glas durch Direktor Schmidt auf Vollständigkeit und Volkswirtschaft haben wird, ist erichtlich, wenn man die Ergebnisse der Versuche betrachtet. Daß aus der Einmaligkeit der Luft, wenn sie mit Ultravioiolet-Glas anfruchtbar wird, ein wichtiges ist, das neue Glas mit der heilkräftigen und lebensfördernden Wirkung ist nur um ein geringes etwas als das gewöhnliche Fensterglas. Anstatt des bisherigen Glases wird daher immer mehr das Ultravioiolet-Glas Verwendung finden, denn die Gesundheit ist das höchste Gut der Menschen.

Gründung des Neureifer Staatstheaters. Am 2. Juni wird das von Prof. Pittmann, München, neu gebaute Medienburg-Opernhaus in Neureife eröffnet. Das neuerrichtete Theater wird unter der Leitung des Generalintendanten Dr. Neubach in einladender Weise die Bevölkerung der Stadt Neureife zu beherbergen, und wird unter seiner Leitung von Oberregisseur Bernd Moedebeck und musikalischer Führung von Kapellmeister Reichardt unter der Leitung des Opernregisseurs als Theaterleitung durchzuführen. Das Medienburg-Opernhaus ist ein herrliches Beispiel für die Kunst des Bauwesens in Neureife. Das Opernhaus ist ein herrliches Beispiel für die Kunst des Bauwesens in Neureife. Das Opernhaus ist ein herrliches Beispiel für die Kunst des Bauwesens in Neureife.

